



Geschichte auf der langen Bank

Prozessakten des Reichskammergerichts als Geschichtsquellen

Geschichte auf der langen Bank

Eine Ausstellung des Hauptstaatsarchivs Stuttgart über das Reichskammergericht

Das Hauptstaatsarchiv stellt im Wortsinn *anschauliche* Geschichtsquellen vor – aus einer juristischen Welt, aus der man eher krauses Advokaten-deutsch erwartet. Das Reichskammergericht benötigte aber selbst für viele Prozesse Anschauung. Es beschäftigte eigene Gerichtsmaler, die mit der Kommission des Gerichts über Land reisten und ihren *Augenschein* – zum Beispiel im Streit um einen Grenzverlauf – als Landschaftsbild aufzeichneten. Manche dieser Maler sind uns besser bekannt als Schöpfer von Altären oder Fresken; so

entstanden in diesen sogenannten Landtafeln auch Werke hohen Ranges, eine Art Gebrauchskunst der Renaissance. Für bedeutende Bauten – eine Burg, ein reichsstädtisches Haus – kann ein solcher Augenschein die einzige erhaltene Ansicht sein.

Die Ausstellung ist noch bis zum 11. Juni 1993 (Mo. – Do. 9–16.30 Uhr, Fr. 9–15.30 Uhr) geöffnet. Nach telefonischer Anmeldung (0711/212–5335) finden auf Wunsch Führungen statt ■ *Krimm*

Rossacher Handschrift restauriert

Die Pflege auch der Adelsarchive ist gerade im deutschen Südwesten eine unverzichtbare Aufgabe der Archivverwaltung. 1991 konnte im Regierungsbezirk Stuttgart die erste der dafür benötigten Stellen geschaffen werden. Im Zuge dieser vom Staatsarchiv Ludwigsburg aus betriebenen Intensivierung der Adelsarchivpflege gelangte ein nicht alltägliches Stück in die zentrale Restaurierungswerkstatt: Die Rossacher Handschrift der Lebensbeschreibung des Ritters Götz von Berlichingen aus dem Freiherrlich Berlichingenschen Archiv in Jagsthausen.

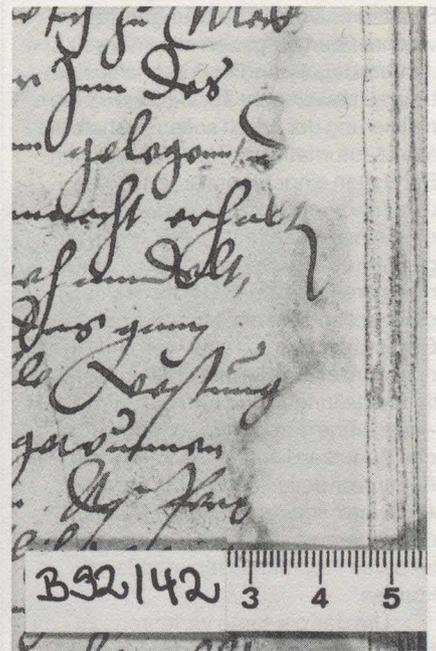
Die in den Jahren 1562/67 entstandene Handschrift ist die älteste noch vorhandene Überlieferung dieser berühmten Autobiographie des Ritters mit der eisernen Hand (*Leithandschrift*), der Vorlage Goethes für sein bekanntes Drama. Als herausragende Quelle fand die Rossacher Handschrift dadurch im Laufe der Jahrhunderte allgemein großes Interesse nicht nur in der wissenschaftlichen Forschung, wovon schlimme Spuren intensiver Benutzung wie Einrisse und sonstige mechanische Schäden beredtes Zeugnis ablegten. Das Papier war bis hart an den Rand des Schriftspiegels mürbe und lappig. Die Eisen-Gallus-Tinte hatte teilweise schon fortgeschrittene Fraßschäden verursacht. Der Pergamenteinband war stark beschädigt.

Bei der unaufschiebbaren Restaurierung dieser Handschrift konnte die im Zuge des Landesrestaurierungsprogramms errichtete Zentralwerkstatt erneut ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen. So wurden die beinahe 200 Blatt zunächst trocken, dann mit warmem Wasser gereinigt, bevor sie entsäuert und mit Calciumcarbonat gepuffert wurden. Die lappigen, zerfransten

Ränder wurden daraufhin mit Hilfe der Langsiebanfaserungsmaschine mit neuen Papierfasern ergänzt und stabilisiert, daraufhin geleimt, um ihnen wieder höhere Festigkeit zu verleihen. In mühevoller Handarbeit wurden die Risse mit Japanpapier und Kleister geschlossen. Die vom Tintenfraß betroffenen Blätter wurden gespalten und mit einem neuen und festen Kernpapier versehen. Der alte Pergamenteinband wurde nach Reinigungsprozeduren und Reparaturen mit Pergamentstreifen weitestmöglich erhalten. Zu seinem Schutz erhielt der auf vier Hirschlederbänder neu geheftete Buchblock einen flexiblen Umschlag aus

Kalbspergament mit einem Verschluss aus Hirschlederbändern, wie dies dem Stil der Entstehungszeit der Rossacher Handschrift entspricht.

Im Laufe der Instandsetzung wurde die Handschrift auf farbstabilem und haltbarem Colormikrofilm verfilmt, der die Schrift auch an den hellbraun verblaßten Stellen gut wiedergibt. So ist künftig der Zugang zu dieser Handschrift über einen Satz von fünf Mikrofilm verbessert möglich. Die Verfilmung soll dazu beitragen, daß die Rossacher Handschrift nun nach der durch die Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg geförderten Erhaltungsmaßnahme im Archiv in Jagsthausen weitere Jahrhunderte unbeschadet überstehen kann ■ *B. Wellhäuser/Weber*



Ausschnitt einer Seite der durch intensive Benutzung stark beschädigten Handschrift, links vor, rechts nach der Restaurierung.

Vorlage: Archiv des Freiherrn von Berlichingen, Jagsthausen

Foto: Landesarchivdirektion